

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zogenem Glimmerschiefer lag, ein solcher von 5,80 m. Infolge des Auftretens einer warmen Quelle musste die mechanische Bohrung im nördlichen Stollen während 216 Stunden eingestellt werden. Das ausströmende Tunnelwasser wurde bei Brieg mit 125 Sek./l, bei Iselle mit 850 Sek./l gemessen.

**Eidgenössisches Polytechnikum.** Die Nachrichten, die über das Ergebnis der Gesamtkonferenz der Professorenschaft vom 5. d. M. in die Tagespresse gelangt sind, werden uns als unvollständig und verfrüht bezeichnet. Es ist richtig, dass die Mehrheit der Konferenz sich für Erweiterung der Studienfreiheit mit Beibehaltung der Uebungen und Repetitorien, Beseitigung der Promotionen und Regelung der Aufnahmebestimmungen ausgesprochen hat. Endgültig werden aber die Beschlüsse erst in einer für den 12. Dezember einberufenen zweiten Konferenz festgestellt, worauf der Bericht nebst einer Begründung der Anträge beförderlich abgefasst und eingereicht werden soll. Erst nach Kenntnis dieser Motivierung wird man im stande sein, sich über die Stellungnahme der Professorenschaft zu der Frage der Reorganisation Rechenschaft zu geben.

**Die Verteilung elektrischer Energie im Kanton Waadt.** Das grosse Elektrizitätswerk der *Compagnie Vaudoise des Forces Motrices du Lac de Joux et de l'Orbe*, das über 190 Gemeinden des Kantons Waadt mit Licht und Kraft versorgt, ist vor einigen Wochen in Betrieb gesetzt worden. Die Kraftstation, die in der Nähe von Vallorbe das aus dem Lac de Joux abfließende Wasser mit einem Gefälle von 238 m ausnützt, verfügt im ganzen über 10000 Pferdekkräfte. Für die Fernübertragung ist die Spannung von 13000 Volt gewählt, die direkt in den Dynamomaschinen erzeugt wird. Besonders beachtenswert sind die Schaltanlagen dieser Kraftstation, die nach einem von der *Maschinenfabrik Oerlikon*, die den gesamten elektrischen Teil der Anlage geliefert hat, seit Jahren ausgebildeten System ausgeführt sind.

**Verkauf der Fresken von Malcontenta.** In Malcontenta am Brenta-Gestade nahe der Lagune steht der Palast Foscari, ein Bau, der von Palladio erstellt, mit einem stolzen jonischen Bogenportikus versehen ist und eine reiche historische Vergangenheit besitzt. Die schönen Fresken, die den Hauptsaal zierten, wurden früher Paolo Veronese zugeschrieben, jetzt aber Battista Zelotti zuerkannt, dem liebsten Gehilfen Veroneses, der, 1532 in Verona geboren, 1592 starb und von Tizian für die Arbeiten des Dogenpalastes empfohlen worden war. Die Fresken, die man vor nicht langer Zeit mit Kalk übertüncht hatte, sind nun vom Besitzer des Palastes nach Entfernung der Kalkschicht auf Leinwand übertragen und trotz des «Ediktes Pacca» nach Amerika verkauft worden.

**Das Auerbacher Schloss.** Unter der Leitung des Berliner Architekten *Bodo Ebbardt* wurden in den Ruinen des von Turenne zerstörten Schlosses zu Auerbach Nachgrabungen veranstaltet zur Festlegung der aus dem 14. Jahrhundert stammenden gotischen Burganlage und aller spätern Zu- und Umbauten, da die Absicht besteht, die Reste des Schlosses durch Sicherung der einzelnen Bauteile vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren. Die bei den Ausgrabungen zu Tage geförderten zahlreichen Fundstücke sollen im Hauptturm zu einem kleinen Burgmuseum vereinigt werden.

**Die Bemalung des Rathauses in Ulm.** Es wurde beschlossen die Ost- und Nordseite des mit einem Aufwande von bis jetzt 500000 Fr. wiederhergestellten Rathauses unter Benützung der alten Wandmalereien in Rücksicht auf den Charakter des Bauwerkes al fresco zu bemalen und von der haltbareren Herstellung der Bilder in Glasmosaik, was etwa 125000 Fr. gegen 80000 Fr. der Freskomalereien gekostet hätte, abzusehen.

**Die Restauration der St. Elisabethkirche in Nürnberg,** deren Neubau an Stelle der aus dem XIII. Jahrhundert stammenden Deutschordenskirche von *Neumann* 1784 begonnen und 1802 von Lipper in vornehmer Empirestil vollendet wurde, ist vor kurzem beendet worden.

**Die Erweiterung des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien,** das von *Ferstel* im Jahre 1871 vollendet wurde, wird nun nach den Plänen des Oberbaurats *Baumann* ausgeführt.

## Konkurrenzen.

**Mädchenschule in Freiburg i. U.** (Bd. XLI, S. 287; Bd. XLII, S. 194 und 216). Das preisgerichtliche Gutachten über diesen Wettbewerb ist uns am 5. d. Mts. zugekommen. Es trägt die Unterschriften der HH. Architekten *Ad. Tièche*, *L. Hertling* und *Bezencenet*, (an Stelle des auf Seite 194 d. B. genannten Herrn Arch. *Colombé*) und führt aus, dass von den eingelaufenen 55 Entwürfen zwei von den Verfassern zurückgezogen wurden und 34 in einem ersten Umgang ausgeschossen werden mussten, weil sie zu der im Programm angesetzten Bausumme nicht hätten ausgeführt werden können oder sonst nicht programmgemäss waren. In

einem zweiten Umgang wurden weitere 11 Entwürfe ausgeschieden, sodass noch 8 in engerer Wahl verblieben, die vom Preisgericht wie folgt beurteilt wurden:

*Nº 17 «Sud-Est II.»* Plan bien conçu, présentant une disposition symétrique. L'aménagement de la salle de repassage au 1<sup>er</sup> étage, accessible depuis la salle du cours de coupe au 2<sup>me</sup> étage, alors que les ateliers de couture et de lingerie se trouvent à cet étage, n'est pas admissible. Les façades sont moins bonnes que le plan; elles sont longues et ennuyeuses.

*Nº 18. «Ecusson Fribourg II.»* Plan très concentré. Les W.-C. sont trop étroits, mais ce défaut pourrait être facilement remédié en déplaçant un peu les escaliers. La façade principale Sud-Est présente des défauts de construction qui ont forcé le Jury d'écarter ce projet. Les meneaux des fenêtres du 1<sup>er</sup> étage sont en porte-à-faux sur le vide des fenêtres du rez-de-chaussée. De plus, l'auteur de ce projet place le bâtiment dans la partie inférieure du terrain, ce qui est inadmissible.

*Nº 30. «Fribourg.»* Ce projet place trop de salles du côté Sud et ces salles sont insuffisamment éclairées. Les façades, par contre, sont très remarquables et fort bien dessinées.

*Nº 33. «F.»* Beau projet. Plan très concentré et salles bien orientées. La colonne de la salle de repassage pourrait être supprimée, le refend qu'elle supporte pouvant parfaitement bien être remplacé par un galandage. Les façades ont du caractère, présentent une heureuse silhouette et sont bien rendues. La situation du bâtiment est bonne.

*Nº 36. «Chambard.»* Projet rendu d'une façon très originale. Les entrées sont bien disposées, mais il y a trop de salles au Nord-Est. Les corridors ne sont pas suffisamment spacieux. Le bâtiment est placé dans la partie inférieure du terrain. Les façades sont intéressantes, sauf celle Sud-Est, où il est regrettable que l'auteur ait dû supprimer les fenêtres de l'avant-corps, ce d'autant plus que tout le reste de la façade est symétrique par rapport à l'axe du bâtiment. Cette disposition rend la façade boiteuse.

*Nº 41. «Sud-Est III.»* Ce projet présente un plan très concentré avec corridors larges et bien éclairés. Les salles sont aussi bien orientées. Le cabinet d'essayage ne serait pas suffisamment éclairé tel qu'il est disposé et il devrait avoir une entrée indépendante. Ce sont deux défauts qu'il serait facile de corriger. Les W.-C. placés en verrues sur la face Nord-Ouest sont trop peu spacieux, mais ils pourraient facilement être agrandis. Les façades sont bien conçues, d'une architecture simple et gracieuse.

*Nº 42. «Branche de gui»* (dessinée). La disposition du plan est bonne. Les salles sont bien orientées, avec escaliers et corridors bien éclairés. Les W.-C. ne sont pas assez spacieux et pas en nombre suffisant (défaut qui pourrait facilement se corriger). En plan, la face Sud-Est présente trop de décrochements, mais ce défaut est moins visible en façade. L'emplacement du bâtiment n'est pas bien choisi; il faut le placer dans la partie supérieure et non au milieu, comme le prévoit ce projet. Les façades sont originales et d'une architecture française.

*Nº 45. «Liauba.»* Le plan est très resserré et présente une disposition symétrique. Il y a trop de classes qui reçoivent leur lumière du Sud-Ouest. Les deux vestibules d'entrée occupent trop de place. La façade Sud-Est est bien étudiée; par contre, la façade Nord-Ouest est peu tranquille avec ses saillies et ses fenêtres placées à des niveaux différents.

Von diesen acht Entwürfen wurden, wie bereits in unserer Nummer vom 31. Oktober mitgeteilt, drei preisgekrönt und zwar Nr. 33 mit dem ersten, Nr. 41 mit dem zweiten und Nr. 42 mit dem dritten Preis, ferner erhielten die Entwürfe Nr. 17, 18, 30, 36 und 45 Ehrenerwähnungen.

**Monumentalbrunnen auf dem Rathausplatze in Mülhausen i. E.** Zur Erlangung von Entwürfen für einen Monumentalbrunnen auf dem Rathausplatze in Mülhausen i. E. schreibt der Gemeinderat unter allen Architekten und Bildhauern, die entweder im Deutschen Reiche ansässig oder in Elsass-Lothringen geboren sind, einen Wettbewerb aus mit Eingabefrist zum 31. März 1904. Zwei Preise von 1500 M. und 1000 M. sind vorgesehen, ausserdem der Ankauf nicht preisgekrönter Arbeiten um je 500 M. In dem aus 13 Mitgliedern bestehenden Preisgericht befinden sich die Herren Architekten *Aichinger*, *Hübner*, *Grimm*, *Häusler* und *Schüle*, sämtliche in Mülhausen, sowie die Herren Bildhauer *Th. Klemm*, Stadtbaurat *Trumm* und Baurat *Winkler* in Colmar. Die Unterlagen des Wettbewerbs können gegen 3 Mk. vom Bürgermeisteramt Mülhausen bezogen werden.

**Eiserne Brücke über die Arve in Genf** (Bd. XLII S. 173). Das Preisgericht zur Beurteilung der 13 eingelaufenen Wettbewerbsarbeiten ist am 10. d. M. zusammengetreten und wird sein Urteil voraussichtlich anfangs der nächsten Woche bekannt geben. Die öffentliche Ausstellung aller eingegangenen Entwürfe soll acht Tage dauern und nächste Woche beginnen.